Nasenklammern und viel Gänsehaut

KONZERT „Söhne des Nordens“ begeistern rund 360 Besucher in der St.-Magnus-Kirche in Esens

Mit viel Humor würzten die vier Musiker ihr aktuelles Programm unter dem Motto „Wenn wi uns weersehn“.

VON FRANK BRÜLING

Die „Söhne des Nordens“ sorgten mit ihrem Repertoire für Begeisterung in der St.-Magnus-Kirche. BILD: FRANK BRÜLING

ESENS – Es gibt verschiedene Theorien darüber, warum sich Elvis Presley seinerzeit bei der Live-Aufnahme zu seinem Song „Are You Lonesome Tonight?“ vor Lachen kaum auf seinen eigenen Gesang konzentrieren konnte. Beim Konzert der „Söhne des Nordens“ am vergangenen Dienstag in der Esenser St.-Magnus-Kirche wurde man Zeuge einer ebenso skurrilen Lach-Attacke, nachdem Oliver Jüchems Nasenklammern an seine Mitmusiker verteilt hatte. „Die muss man anlegen, wenn man eine amtliche Theo Lingen-Stimme haben möchte“, rechtfertigte der Gitarrenvirtuose die Aktion, bevor eine humorige Tango-Version des Klassikers „Seasons In The Sun“ angestimmt wurde.

Insgesamt 22 Songs performten Jüchems und seine Mitstreiter Helmut Bengen, Holger Billker und Jens Meints bei ihrem Konzert, dem rund 360 begeisterte Zuschauer beiwohnten. Die stimmungsvoll illuminierte St.-Magnus-Kirche bot hierbei den perfekten Rahmen – nicht nur, weil sich auch viele Weihnachtslieder in dem neuen Programm „Wenn wi uns weersehn“ befinden.

Den Anfang machte „Heute hier, morgen dort“, im Original aus der Feder von Hannes Wader, gesungen von Helmut Bengen. Das Stück wurde mit viel Applaus honoriert, ebenso wie das folgende „Dat Du mien Leevsten büst“, welches durch feine Basslinien abgerundet wurde. Die Musiker kämpften – wie es sich für ein Live-Konzert gehört – zwischen den Liedern mit Kabelsalat und priesen „Heidi Kabel, die Schutzpatronin der Elektriker“, bevor „Under The Boardwalk“ begeisterte. Helmut Bengen präsentierte hiernach sein neues Blümchenhemd, während seine Kollegen weihnachtlichen Kopfschmuck anlegten. „Let It Snow“ wurde vom rhythmischen Klatschen des Publikums begleitet, und eine Zuhörerin aus Esens verriet ihrem Begleiter: „Das ist für mich das ultimative Weihnachtslied.“ Als nächster Song stand der Beatles-Klassiker „Penny Lane“ auf dem Programm. Der Einstieg misslang zweimal, doch die Musiker nahmen dies mit Humor. „Dreimal ist Ostfriesenrecht“, kommentierte Jüchems die kleinen Patzer augenzwinkernd.

Beim anschließenden Stück „Hallelujah“ gedachte man dem im November verstorbenen Leonard Cohen. Den Refrain überließen die „Söhne“ dem Publikum, das leise mitsang und somit für Gänsehaut sorgte. Holger Billker glänzte indes mit einem schönen Solo auf seinem „Heimatluftkompressor“, wie seine Mitstreiter sein Akkordeon scherzhaft nennen. Eine „swingende“ Version von „Route 66“ wurde mit einem Gitarrensolo auf Basis des Instrumentals „Café Mozart“ abgerundet, bevor das nächste Weihnachtslied durch die Kirche schallte: „Leise rieselt der Schnee“ hat man so bluesig nie zuvor gehört. Als letztes Stück vor der Pause wurde das gesellschaftskritische „Weg da“ von Hermann van Veen dargeboten.

Nach der kurzen Pause bildeten Songs von Stoppok, Styx und Hannes Wader den Kern der zweiten „Halbzeit“. „Holger hat hier einen Shantychor eingeschleust“, vermutete Helmut Bengen in Anbetracht der Tatsache, dass beim Gesangswettbewerb zu „Hit The Road, Jack“ zwischen der linkssitzenden und der rechtssitzenden Publikumshälfte sehr kräftig mitgesungen wurde. Die Eigenkomposition „Sommer '44“ regte zum Nachdenken an, bevor „Jingle Bells“ und „Wenn wi uns weersehn“ den Abschluss des offiziellen Teils bildeten. Erst nach den Zugaben „Layla“ und „Ich wollte nie erwachsen sein“ entließen die begeisterten Zuhörer die „Söhne“, die wieder einmal bewiesen, dass handgemachte Musik immer noch in Mode ist. Das Publikum bestand am Dienstag zum Großteil aus älteren Menschen, obwohl das Repertoire der Band durchaus auch für Jüngere ansprechend ist.